

Nr. V 60 Richmodis und Adocht

Eine Ehefrau stirbt einen Scheintod, aber Grabschänder graben sie aus, und sie kehrt zu ihrem Mann zurück.

DVA Signatur:

DVldr. 112

Titel:

Adocht und Richmodis / Frau Richmandis / Richmond von der Aducht.

Anfänge:

Hört Christenleut jetzt ein neues Lied
Was Wunder zu Köllen am Rhein erblüht

Und wollt ihr hören ein neues Lied
Und das sich zu Cöllen wohl ist geschieht.

Inhalt:

- 1 Die Frau Richmodis stirbt und wird begraben. Ihr Mann, Adocht und durch vierzig Generationen bekannt, trauert sehr und läßt den Trauring seiner Frau mit der Leiche begraben.
- 2 In der nächsten Nacht beschließen der Totengräber und seine Knechte, das Grab zu öffnen und den Ring der Frau zu stehlen.
- 3 Als sie das Grab und dann den Sarg aufmachen, fliehen sie und lassen das Licht stehen.
- 4 Die Frau nimmt das Licht und geht nach Hause zu ihrem Mann. Sie fordert ihn auf, ihr die Tür zu öffnen.
- 5 Die Magd läuft die Treppe hinauf und benachrichtigt den Mann. Er kann es aber nicht mehr glauben, als wenn seine besten Rosse auf der Treppe stünden und aus dem Fenster hinaussähen.
- 6 Kaum ist das Wort gesprochen, da stehen die Pferde bei ihrem Herrn am Fenster.
- 7 Der Herr macht seiner Frau selber die Tür auf und bittet um Verzeihung, denn er dachte sie tot. Sie entgegnet, ein Engel von Himmel habe sie zurückgeschickt, denn sie sollten in der Treue zusammen sein.
- 8 Er führt sie wieder herauf, wo sie essen, trinken und sprechen.
- 9 Danach lebt die Frau sieben Jahre, gebärt noch drei Kinder und stellt viele Meßkleider her.
- 10 Nie wieder hat sie gelacht. Dies ist zu Köln am Rhein geschehen.

Belegübersicht:

Erster Beleg um 1840; wenigstens *2 Belege aus dem Niederrheinland. Lied- und Stoffparallele: Röhrich, Erzählungen des späten Mittelalters II, S. 86, 415-428, Nr. 3; Bolte, Johannes, "Die Sage der erweckten Scheintoten," ZsfVk, 20 (1910), 353-381; Petzold, DVS, Nr. 200-201; Petzold, hist. Sagen, Nr. 20; AT 990; Mot. K 426; Grimm, DS Nr. 341.

Kommentar:

Dieses Lied unterscheidet sich von den anderen zum Scheintot, denn es handelt sich hier um Eheleute statt Liebhaber. Die Treue wird bewiesen und in Zusammenhang mit dem spezifisch Kölnischen Stoff der Pferde auf der Treppe gebracht (s. Stoffparallele). Weil uns nur bearbeitete Varianten vorliegen, ist es unmöglich die Belegzahl und Herkunft näher zu bestimmen. Allerdings scheint das Lied eine gewissen Popularität gehabt zu haben.

Veröffentlichungen:

*DVldr. V, S. 237-241, Nr. 112.

EB I, S. 595-96, Nr. 196 c.

*Kretzschmer-Zuccalmaglio II, S. 176-78, Nr. 85.

Themen:

1 VERSION

TU: 590.5, 630, 720.3, (540.3), 260.a, 245.1.a, (250.4.b), 823, 815.1, 630.1, 750.1, 290.3.b,

DP: L, V, r

Beispiel:


Und wollt ihr hö-ren ein neu-es Lied,
 und das sich zu Cöl-len wohl ist ge-schieht,
 von ei-ner Frau-en, Rich-mo-dis ge-nannt,
 von A-ducht in vier-zig Ge-schlecht-en be-kannt.

- 1 Und wollt ihr hören ein neues Lied,
 Und das sich zu Cöllen wohl ist geschieht,
 Von einer Frauen, Richmodis genannt,
 Von Adducht in vierzig Geschlechten bekannt.
- 2 Sie sturb, man legte sie inne die Lad',
 Der Mann aus lauter Trauern, der sprach,
 Laßt meiner Hausfrauen den Trauring an!
 Mit Treue ist wohl sie angetan.
- 3 Der Tag verging, es kam die Nacht,
 Der Offermann zu seim' Knechte sprach,
 Wir wollen hinein in das Grab gon
 Und wollen der Frauen den Ring ausdon.
- 4 Und als der Knecht das Grab aufgrub,
 Der Offermann die Lad' aufhub,
 Vor Schrecken täten sie laufen gon
 Und ließen der Frauen die Leucht' da ston.
- 5 Sie nahm die Leucht' wohl in die Hand
 Und ging, bis sie den Nühmaht fand,
 Ach Mann, ach Mann, mach auf die Tür,
 Dein' ehelich' Hausfrau, sie ist sich dafür.

- 6 Die Frau, die rief, die Magd, die lief
Wohl zu dem Mann, der oben schlief,
O Gott, wie kann das möglich sein?
So müssen meine zwei best' Roß' bei mir sein.
- 7 Sobald der Mann das Wort aussprach,
Die zwei best' Roß' aus dem Stall 'rauf kam'n,
Sie sprangen alle beid' 's die Trapp' heran
Und gingen vor den Hären in't Fenster stahn.
- 8 Der Här macht selbsten auf die Tür,
Ach Gott im Himmel, sei gnädig mir!
Es ist sich wahrhaftig mein' Hausfrau gut,
Ich hätte sie Nächten begraben tot.
- 9 Ach liebster Gemahel, sei nit erschreckt!
Ein Engel vom Himmel hat mich erweckt,
Ein Engel vom Himmel, gar hübsch und fein;
Wir sollen in Treue beisammen sein.
- 10 Er faßte sie unter dem Arm sogleich,
Er führte herauf sie freudenreich.
Sie satzten sich beid' zusammen also
Und aßen und tranken und sprachen dazo .
- 11 Nachdem ein so groß Wunder geschah,
Hat sie gelebet noch sieben Jahr',
Sie hat geboren noch drei Kindelein,
In Aposteln viel Meßkleid' gewirket fein.
- 12 Dazwischen hat sie aber keinmal gelacht,
Und hat sich nur immer den Tod betracht'.
Das ist sich zu Köllen am Rhein geschieht
Und mag sich begeben so bald nit nicht.

*E 14 770 = *A 161 405. Vorgesungen
von Frau Borschdorf in Scherf, Ldkr.
Müllheim/Rhein; in ihrer Jugend in
Scheiderhöhe/Siegekries gelernt. Slg.
Vinzenz v. Zuccalmaglio.
Vgl. DVldr 112.A.
Rheinland